

# Gottscheer Zeitung

Organ der Gottscheer Bauernpartei.

## Bezugspreise:

Jugoslawien: ganzjährig 25 Din, halbjährig 12-50 Din.  
D.-Oesterreich: ganzjährig 40 Din, halbjährig 20 — Din.  
Amerika: 2 — Dollar. — Einzelne Nummern 1 Dinar

Montag, den 20. Oktober 1924

Briefe ohne Unterschrift werden nicht berücksichtigt. — Zuschriften werden nicht zurückgestellt. — Berichte sind an die Schriftleitung zu senden. — Anzeigen-Aufnahme und -Berechnung bei Herrn Carl Erker in Rocevje.

## Anastasio von Schiwiz in Jugoslawien.

Der Ljubljanaer „Slovenec“ vom 5. Oktober l. J. veröffentlicht einen Artikel, der als Beweis dafür genommen werden kann, daß das führende Blatt der gegenwärtig regierenden Slowenischen Volkspartei endlich den Mut aufbringt, der Verhezung der „demokratischen“ Presse, die unter dem Titel des sogenannten „Nemčurstvo und Nemškutarstvo“ ununterbrochene Haßpredigten gegen das hierländische Deutschtum hält, wenigstens indirekt ein jachliches Wort entgegenzuhalten. Wenn diese Haßpredigten auch nicht direkt verurteilt werden, so wird ihre Grundlosigkeit doch damit erwiesen, daß dieselbe Erscheinung auf slowenischer Seite in das entsprechende Licht gerückt wird. Die Stellungnahme des führenden Blattes jener Partei, deren Führer der jetzige Unterrichtsminister ist, ist für uns Deutsche in Slowenien umso bedeutungsvoller, als die Zwangsverordnung des früheren Ministers Pribičević, derzufolge den Eltern das Recht der Bestimmung der Nationalität ihrer Kinder genommen wird, in Slowenien noch in vollster Geltung steht. Deshalb wird der letzte Absatz des hier übersetzten Artikels erst dann zutreffend sein, wenn der Herr Unterrichtsminister Dr. Korosec die Aufhebung dieser Verordnung auch für Slowenien ausdrücklich veranlaßt. Unseres Wissens ist das bisher noch nicht geschehen und gerade bei uns treibt diese kulturwidrige Pribičević Verordnung ihre leidvollsten und tollsten Blüten. Gerade und besonders in Slowenien.

Der Ljubljanaer Slovenec schreibt unter der

Aufschrift „Anastasio von Schiwiz in Jugoslawien“, wie folgt:

„Čankar hat ihn uns für alle Zeiten beschrieben, unseren Toni Sivec, zuhaus „aus Krain“ (— „Ich, Majestät, ich kann nichts dafür“ —), welcher der Federschneider Seiner Hoheit des Schreibers von Dümmler wurde und dem von Maria Theresia der Adel verliehen worden war. In dem feierlichen Augenblicke, wo ihn das slowenische Bauernblut in blauer Farbe durchströmte, war er auf den Gipfel der Verwandlungen gekommen, durch die er seine krainerische Abkunft verdecken wollte: aus dem Toni Sivec wurde unser berühmter Anastasio von Schiwiz.“

Dieser Anastasio von Schiwiz lebt noch heut zutage unter uns, obwohl er sich nach außenhin dem Wechsel des Jahres 1918 angepaßt hat. Von Zeit zu Zeit lesen wir in der Presse, daß sich ein Emil Schwarzkoßler in Milan Črnogorec, ein Wohlgemut in Vesela umgetauft hat usw.

Wenn der Mensch derartige Geschichten liest, wie sich Leute wenigstens dem Namen nach von ihren Vorfahren lossagen, kommt ihn das peinliche Gefühl an: sind bei uns die Verhältnisse wirklich so ungesund, daß wir unsere Landsleute zwingen, ihre Abstammung zu verleugnen? Trösten muß uns dabei allerdings das Bewußtsein, daß Herr Bilber dennoch ganz leicht Unterstaatssekretär im Ministerium werden konnte, daß Dr. Fug noch immer eine ahnsehnliche Charge beim Sokol ist, daß bei den Bildern Tavčar's aus der Poljanska dolina und Blegaš niemand an dem Namen des Autors Anstoß nimmt, daß von Voltavzar und Slajpah nicht einmal die Orjuna verlangt hat, daß sie sich umtaufen.

Wir vertreten absolut nicht den Standpunkt, daß der Familienname in der gegenwärtigen Gestalt unverfehrbar ist. Unser Miklošič wäre uns nicht weniger lieb, wenn er sich selbst Miklošič unterschrieben hätte; es wäre übertrieben, wenn jemand seinen Namen so schreiben wollte, wie der Name seiner Vorfahren vor hundert Jahren in den Matriken geschrieben wurde. Der Name mag sich der gegenwärtigen Rechtschreibung und dem gegenwärtigen Stande der slowenischen Sprache anpassen.

Auch jene Familien, deren slowenischer Name in der Vergangenheit gewaltsam ins Deutsche übersetzt wurde, haben natürlich das Recht — beinahe die Pflicht, sich um den Namen zu bewerben, den sie vielleicht vor der gewaltsamen Verdeutschung geführt haben. In Kärnten hat man vielleicht zur Zeit, wo jeder einen Familiennamen bekommen mußte, mancher slowenischen Familie einen deutschen Zunamen gegeben.<sup>1</sup> — Auch slowenische Namen können geändert werden, die Anlaß zu taktlosen Hänseleien geben.

Anders aber steht es mit jenen deutschen Namen, die echt deutsch sind und welche bezeugen, daß

<sup>1</sup> Hier befindet sich der Artikelschreiber des Slovenec in einem vollkommenen Irrtum. Familiennamen mußten annehmen bzw. wurden seinerzeit von Seite der Behörden gegeben lediglich den Juden in Galizien. In unseren Gegenden geschah das niemals, natürlich auch in Kärnten nicht, zwangsweise schon gar nicht. Der Übersetzer dieses Artikels konnte sich an der Hand der alten Urbaren davon überzeugen. Wenn sich der Autor des Artikels der Mühe unterziehen wollte, solche Urbaren durchzusehen, wird er sich mit Leichtigkeit davon überzeugen, daß die slowenischen Träger deutscher Namen ausnahmslos von deutschen Ansiedlern abstammen und daß die Kärntner Slowenen mit deutschen Namen im Laufe der Zeit in den Slowenen aufgegangen sind. Die Einschränkung des „vielleicht“, die der Artikelschreiber macht, ist nur zu sehr am Platze.

## Ein Blick in unsere Gottscheer Dörfer

(Allerlei Betrachtungen.)

Wenn man sich in diesem oder jenem Gottscheer Dorfe mit den örtlichen Verhältnissen näher vertraut macht, beobachtet man auch Zustände, die dem Orte nicht zur Zierde gereichen, und Zustände, die man aus Liebe zur treuen heimatischen Bevölkerung gerne abgeschafft sehen möchte. Es sei mir hier gestattet, auf verschiedene derartige Umstände hinzuweisen, um vielleicht doch da oder dort den Stein ins Rollen zu bringen, so daß beherzte Männer, seien sie nun Vertreter in der Gemeinde oder in der Ortschaft, gegen die allzuoft anzutreffende Gleichgültigkeit weiter Bevölkerungskreise auftreten könnten.

Ich greife aus den Übeln das größte zuerst heraus: der übermäßige Alkoholenuß.

In der ganzen Welt entfaltet sich in den letzten Jahren eine ungeheure Volksbewegung gegen den Alkoholenuß. Viele Staaten haben bereits das

gesetzliche Alkoholverbot eingeführt. Die angesehensten Ärzte, führende Männer der Wissenschaft aller Nationen haben in unzweideutiger Weise die ungeheure Schädlichkeit des Alkoholenusses nachgewiesen. Die Vergiftung des Körpers und des Geistes durch den Alkoholenuß ist erschreckend. Und doch wird unter der Bauernschaft so sehr diesem Gifte gehuldigt. Schnaps, Wein, Most sind diese Gifte. Wenn der Mäher vor dem Frühstück nicht sein Halbes hat, verlassen ihn die Kräfte. Selbst in den heißen Nachmittagsstunden habe ich Schnapsgläser leeren gesehen. Unsere Bevölkerung lebt in einem Wahne, wenn sie glaubt, daß diese geistigen Getränke Kraft verleihen. Diese Anschauung ist irrig. Das Trinken von Schnaps oder Most verursacht wohl für einige Minuten eine gewisse Auffrischung des Körpers, doch tritt gleich darauf eine umso größere Erschlaffung des Körpers ein, die sich insbesondere durch Müdigkeit und geringere Widerstandskraft der Glieder äußert. Der übermäßige Genuß von diesen gif-

tigen Getränken schwächt auch die geistigen Kräfte des Menschen. Ein Alkoholiker ist für geistige Führerarbeiten in der Gemeinde nicht mehr fähig, ihn interessiert das geistige, seelische Leben in der Familie nicht mehr. Er stummt ab. „Prompein geit Kurascha“, sagt ein Trinker ausspruch, mehr aber nicht.

Wenn ich so gegen den Alkoholenuß auf trete, so will ich damit nicht gerade das Verbot jeglichen Alkohols predigen. Das ist meiner Ansicht nach nicht durchführbar. Das gänzliche Alkoholverbot in Nordamerika wird ja bekanntlich tausendfach durchbrochen und die geschmuggelten Gifte sind ärger als die unsrigen. Auch verabscheue ich ab und zu nicht ein Glas Wein oder bei Erhitzung und Unwohlsein ein Stampel Schnaps, aber der übermäßige Alkoholenuß muß von jedem vernünftigen Menschen, der sein Volk und seine Heimat liebt, der noch einen Familiensinn hat, gemieden und bekämpft werden.

(Fortsetzung folgt.)

die Vorfahren ihrer Träger — vielleicht vor Jahrhunderten — aus den deutschen Gegenden in unser Land gekommen sind. Deutsche Anstiedler gab es unter den Slowenen zu allen Zeiten eine Menge. Besonders viel wurden nach dem Jahre 1773 auf den Besitzungen der ehemaligen Bischöfe von Freising angestiedelt; aber auch anderswo in Slowenien legen da und dort Namen von Dörfern und Personen Zeugnis ab von den ehemaligen deutschen Kolonisten. In unseren Städten gab es viele deutsche Gewerbetreibende.<sup>1</sup>

Alle diese deutschen Anstiedler rodeten bei uns die Wälder, verbreiteten die Kenntnis der Handwerke und halfen so, den gegenwärtigen Stand der Kultur unseres Volkes bauen. Ihre Sprache haben sie inmitten der Slowenen allmählich verloren, was ganz natürlich ist; sie gingen mit unseren Vorfahren Familienverbindungen ein, so daß sie physisch und psychisch mit uns eins wurden. Und wie sich die Franzosen nicht schämen, daß noch ihr Name germanisch ist — die Franken waren ja Germanen — und die Engländer nicht, daß die romanischen Zuwanderer<sup>2</sup> ihre Sprache und Kultur stark beeinflusst haben, so wäre es kindisch, wollten gerade und ausgerechnet wir Slowenen vollkommen echte Nachfahren der einstigen Zuwanderer aus den russischen Tiefebene sein. Es fließt in den Adern manches Slowenen genau so ziemlich viel deutsches Blut, wie in den Adern der alpenländischen Deutschen, der Preußen, der Magyaren usw. viel slawisches Blut fließt. Schande dem, der sich seiner Vorfahren schämen wollte!

In der Geschichte der slowenischen Kultur lesen wir so viele deutsche und italienische Namen, daß wir ruhig sagen können: die Abstammlinge der einstigen fremdgeborenen Anstiedler haben sich bei uns das Heimatsrecht auch durch ihre literarische Tätigkeit erworben. Ich will hier nicht den größten Kroaten Strossmayer erwähnen, dessen Vorfahren echte Deutsche waren. Was würde z. B. unser Tavčar sagen, wenn ihm jemand vorschlagen wollte, er solle seinen Namen z. B. in „Gorenjc“ umändern<sup>3</sup> Glauben wir nur ja nicht, daß unsere Tavčars, deren wir fast in allen Dörfern der Umgebung von Štoviža Ioka welche haben und auch anderswo, am Ende Einwanderer sind aus — Davče! In unserer Literatur haben wir Namen wie Cegnar, Frauensfeld, Gangl, Holcappel, Langerholz, Mercinger, Nachtigal, Pipenbacher, Bagliaruzzi, Seigerschmied, Macher, Westler, Weisbacher, Wolf usw., in unserer Musik Fleisman, Foerster, Sattner u. a., in den angewandten Künsten Berneker, Gaspari, Peruzzi u. a.

Vielleicht fürchten sich der eine oder andere, daß er bei der Vorrückung im Staatsdienste keinen Erfolg haben werde, wenn er einen deutschen Namen trägt. Ohne uns in die Frage einzulassen, ob es in diesem Falle männlich von ihm wäre, wenn er seinen Namen verleugnet, weisen wir nur auf den Artikel 19 unserer Verfassung hin, der besagt:

„Alle Posten in allen Fächern des Staatsdienstes sind unter den gesetzlichen Bedingungen für alle Staatsbürger gleichermaßen zugänglich.“

So viel uns bekannt ist, hat noch keine Mutter in Jugoslawien den geboren, der gegen diesen Artikel aufgetreten wäre. Eine Schande für uns

<sup>1</sup> Richtiger gesagt wäre: der größere Teil dieser Städte wurde von Deutschen gegründet und von ihnen bewohnt. Die Gewerbetreibenden arbeiteten für das flache Land, dessen bäuerliche Bevölkerung erst später in die Städte zog.

<sup>2</sup> Die „romanischen“ Zuwanderer waren nicht Romanen im ethnischen Sinne, sondern germanische Normannen, die allerdings in Frankreich romanische Sitte und Sprache angenommen hatten. Deshalb auch der fast rein germanische Typus der heutigen Engländer.

<sup>3</sup> Es bereitet uns bei der Erwähnung dieses Namens eine lächelnde Genugtuung, auf eine Notiz des „Alta“ Narod aus Ljubljana hinzuweisen, der unseren Artikel „Nemčurstvo und Nemčutarstvo“ für so dumm erklärte, daß ihm um Papier und Zeit leid war, diesbezüglich zu polemisieren. Ob er nun den Slovenec für dumm erklären wird oder — sich selbst?

wäre es nur, wenn es sich herausstellen sollte, daß dieser Artikel bloß auf dem Papiere ist, daß wir also mit diesem Artikel gelogen haben. Es sind also nicht nur die Leute mit deutschen Namen gleichberechtigt, sondern auch diese, die sich als Deutsche fühlen.<sup>1</sup>

Ein großer Fortschritt im öffentlichen Leben wird sein, wenn sich in der Öffentlichkeit niemand mehr dessen schämen wird, wessen sich niemand zu schämen braucht. Wie du bist, so zeige dich und lüge vor niemand! Schauen wir auf den Menschen, auf seinen Charakter und seine Arbeit, nicht ober auf den Namen!

Die Sehnsucht nach diesem Fortschritt hat uns auch dazu gebracht, daß wir gegen die Umtaufung unseres Toni Sivec sind, auch wenn das in Nastas Šivič wäre.

Aus dem Angeführten folgt aber auch klar, daß niemand gezwungen werden darf, sich zur Nationalität zu bekennen, auf die sein Name hinweist. Wie uns nicht einmal einfallen kann, von unserem Fettich-Frankheim und Schwentner zu verlangen, sich zu den Deutschen zu zählen, ebensowenig dürfen wir von Deutschen mit slawischen Namen verlangen, sich als Slawen zu bekennen.

Einen Mann gab es in unserem Staate, der das von den Deutschen in der Woivodina verlangte: Pribičević erlaubte nur jenen Deutschen, die deutsche Schule zu besuchen, die einen deutschen Namen haben; alle anderen mußten in die serbokroatische Schule gehen, auch wenn sie die Sprache nicht verstanden. Nach dieser Logik müssen wir folgerichtig zum Schluß kommen, das bei uns alle Leute mit deutschen Namen zu den Deutschen gezählt werden müßten.

Deshalb war es ganz und gar am Platze, daß der jetzige Unterrichtsminister die Pribičević-Verordnung aufhob.<sup>2</sup>

So schreibt ein vernünftig denkender Slowene im Ljubljanaer Slovenec. Wir wollen ihm nicht nachtragen, daß er an einigen Stellen (zwangsweise Verdeutschung usw.) der Mentalität des Futro und der Nova Doba Rechnung trägt. Er schreibt ja sicherlich nicht für uns und es kann leicht möglich sein, daß ihm unsere bloße Stellungnahme zu seinem Artikel leid tun läßt. Zuerst aber beweist er, daß er Mut und Objektivität besitzt. Er wird es also leicht vertragen, wenn wir nochmals erklären, daß die Pribičević-Verordnung gerade in Slowenien auf das abscheulichste praktiziert wurde und noch wird, daß diese Verordnung von den Ljubljanaer Erdemokraten ausgeht wurde und von da in die Woivodina bzw. in das Unterrichtsministerium gekommen ist. Für die Woivodina ist sie nun aufgehoben, für Slowenien nicht. In der Praxis noch immer nicht.

Gillier Zeitung.

<sup>1</sup> Wir sind hocherfreut, diese theoretische Feststellung zu lesen, können uns aber nicht versagen, zu fragen, ob der Autor im Ernste glaubt, daß in der Praxis darnach gehandelt wird. Die Nova Doba in Celje und der Ljubljanaer Futro schreiben ständig so schöne Kommentare zum Artikel 19 und zur Gleichberechtigung der Staatsbürger, daß wir befürchten müssen, daß der Autor des Slovenec von diesen beiden Blättern, die uns besonders bei Wahlen usw. unsere Gleichberechtigung so herrlich zu Gemüte führen, gehörig angespitzt und angezertert werden wird.

## Politische Rundschau.

### Inland.

#### Die Regierung Davidovič hat demissioniert.

Ministerpräsident Davidovič hat am 15. Oktober dem König die Demission des Gesamtkabinetts überreicht. Die Demission wurde vom König auch angenommen, gleichzeitig Davidovič betraut, die Regierungsgeschäfte bis zur Bildung des neuen Kabinetts weiterzuführen.

### Ausland.

#### Die deutsche Anleihe abgeschlossen.

Die deutsche Anleihe ist am 10. Oktober zum Abschlusse gekommen. Der amerikanische Anteil beträgt 110 Millionen Dollar, der europäische 56,5 Millionen Pfund Sterling. Die amerikanische Quote ist von Morgan übernommen worden, den Hauptteil der europäischen übernahm die Bank von England, den Rest Frankreich, Belgien, die Schweiz, Italien, Holland, Schweden und Deutschland. Italien wird seinen Anteil in Lire auflegen, die Schweiz zum Teile in Franken, zum Teil in englischen Pfund, Schweden in schwedischen Kronen. Im übrigen Europa wird die Emission in englischen Pfund erfolgen.

Die Anleihe ist innerhalb 25 Jahren rückzahlbar, und zwar erfolgt die Rückzahlung durch Ablösung oder durch Rückkauf. Für die amerikanische Quote ist die Tilgung des Kapitalbetrages mit einem Aufgelde von 5% vorsehen, die europäische Quote ist al pari rückzahlbar.

Die Emission erfolgt in allen Ländern zu einem Kurse von 92 und wird bereits in der nächsten Woche beginnen. Der Zinsfuß ist 7%. Die für den Tilgungs- und Zinsendienst erforderlichen Beträge gehen allen Reparationszahlungen voran.

#### Im Zeppelin nach Amerika.

Der Zeppelin „Z. R. III.“ ist den 11. d. M. früh um 6 Uhr 35 Minuten bei schlechtem Wetter zur Fahrt über den Ozean gestartet. An Bord befanden sich neben den 28 Mann der Besatzung 4 amerikanische Offiziere, darunter der Kommandant des „Z. R. III.“ Über dem Bodensee lag dicker, milchiger Nebel, als das Kommando gegeben wurde, den „Z. R. III.“ aus der Halle zu bringen. Vorbereitungen zum Aufstieg waren nicht mehr nötig, da alles bereitgestellt worden war. Das Luftschiff glitt ruhig aus der Halle und wenige Minuten, nachdem die Motoren angelassen worden waren, erhob es sich unter den Klängen des Deutschlandliedes in die Luft. Tausende von

### Dr. med. univ. Jos. Krauland

beehrt sich, der p. t. Bevölkerung von Stadt und Land seine Niederlassung als praktischer Arzt in Kočevje anzuzeigen. Ordinationsstunden täglich von 8 bis 11 Uhr vormittags im Hause des Fleischhauers Herrn Joh. Koscher zu ebener Erde.

Menschen waren noch zu nächstlicher Stunde aufgebrochen, um den Abschied des Zeppelin-Luftschiffes zu erleben. Auf allen Zufahrtsstraßen nach Friedrichshafen rollten lange Kolonnen von Motorrädern, Autos und Radfahrern daher. Der Abschied des Luftschiffes, welches nicht mehr nach Deutschland zurückkehren wird, vollzog sich rasch und stumm, denn im Nu war das Luftschiff im Nebel. Noch dürfte es nicht über 40 m in der Höhe gewesen sein und schon ist keine Spur mehr von ihm zu erblicken gewesen. Man hörte nur das Brausen der Motoren und auch das nicht mehr lange.

Um 3 Uhr 30 nachmittags erreichte das Luftschiff bei der Mündung der Gironde in Frankreich den Atlantischen Ozean.

Am Dienstag den 14. Oktober um 7 Uhr 20 Minuten früh befand es sich bereits über den amerikanischen Gewässern. Um 12 Uhr 30 Minuten überflog es New York und nach 3 Uhr nachmittags erfolgte die Landung in Lakehurst. Die Fahrt von Friedrichshafen bis Lakehurst dauerte 78 Stunden 13 Minuten. Es kam zu großen Freudekundgebungen. Die Mannschaft wurde aufrichtigste begrüßt. In ganz Amerika herrschte unbeschreibliche Aufregung.

## Mus Stadt und Land.

**Kočevoje.** (Vom Schuldienste.) Unser Landsmann Herr Rudolf Zherne wurde zum Oberlehrer an der neuerrichteten dreiklassigen Volksschule in Rosenbach ernannt. Das schöne neue Schulgebäude, das knapp an der Strecke nach Klagenfurt liegt, dürften sicherlich viele Gottscheer bald kennen lernen.

— (Zur Bürgermeisterwahl) in unserer Stadt brachte auch die Giltier Zeitung einen Bericht von hier, den wir hiemit wiedergeben: Am 5. d. M. fand hier die Bürgermeisterwahl statt, bei welcher Herr Dr. Johann Sajovic, Advokaturskonzipient, mit 14 Stimmen des vereinigten Nationalblockes gegen die 11 Stimmen der deutschen Ausschußmitglieder zum Bürgermeister gewählt wurde. Die 11 Stimmen der deutschen Ausschußmitglieder waren auf den Namen des Herrn Eduard Tomitsch, Gastwirt und Besitzer, vereinigt. Selbstverständlich ist auch der ganze Gemeinderat mit nur Slowenen besetzt worden, und zwar größtenteils mit Bergarbeitern des hiesigen Kohlenbergwerkes, da doch die Arbeiter des Bergwerkes im Verein mit den Blinden, welche der Gemeindevahl wegen vorzeitig in das Blindeninstitut vom Urlaube hieher berufen wurden, es ermöglicht haben, daß die Slowenen bei den Wahlen in die Gemeinde am 7. September 1924 die absolute Mehrheit erhielten. Außerdem haben rund 40 deutsche Wähler es vorgezogen, slowenische Kandidaten zu wählen und dazu sind noch ungefähr 20 Deutsche der Wahl ferne geblieben, woraus sich die breite Öffentlichkeit den Ausgang der Gemeinderatswahlen und somit auch das Ergebnis der Bürgermeisterwahl erklären kann. Trotzdem die Gottscheer die absolute Mehrheit nicht erreicht haben, können sie mit dem Ausgang der Wahl insofern zufrieden sein, als sie mit ihrer Stärke als Vertreter der gesamten einheimischen Bevölkerung der Stadt die Interessen der Besitzer, der Kaufmannschaft, der Gewerbetreibenden und der Gastwirte zu schützen haben. Vor allem werden die erwählten deutschen Ausschußmitglieder berufen sein, zu ergründen, wieso es möglich ist, daß die Gemeinde bis heute die Agenden der Vermögensverwaltung noch nicht dem neugewählten Ausschusse übergeben hat. Wenn aber hierbei eine Gesetzesverletzung festgestellt werden sollte, wird es ihre Pflicht sein, dies umgehend dort vorzubringen, wo diese ganze Angelegenheit endlich einmal ins Rollen gebracht werden kann. Ferner soll auch die Gottscheer Öffentlichkeit über das Verhältnis der städtischen Sparkasse zur hiesigen Merkantilbank (wieviel Einlagen der Sparkasse in der Merkantilbank sind, zu welchem Zinsfuß, welche Sicherheiten die Sparkasse hierfür hat usw.) unterrichtet werden. Und derlei Fragen sind so viele zu lösen, daß die deutschen Ausschußmitglieder auch mit der Kontrolle des Wohl und Wehe der Wähler und damit des ganzen Gottscheerlandes mit Erfolg vertreten werden können. Alles übrige wird die Zukunft bringen.

— (Zwangsversteigerung.) Am 22. Oktober 1. 3. 10 Uhr vorm. findet beim hiesigen Gerichte Nr. 3 die Versteigerung der Realitäten Einlagezahlen 302 und 334 der Katastralgemeinde Mšfel statt. Der Schätzwert der Realitäten beträgt 8005 Din, das geringste Anbot aber 5339 Dinar.

— (Gewerbliches.) Nach § 5 der Statuten der Genossenschaft der handwerksmäßigen und verwandten Gewerbe in Kočevoje hat jedes Genossenschaftsmitglied die Pflicht, den Antritt oder die Zurücklegung seines Gewerbes, den Standort und jede Veränderung desselben, ferner die Aufnahme oder Entlassung seiner gewerblichen Hilfsarbeiter einschließlich der Lehrlinge, ohne Unterschied, ob es solche in seiner Betriebsstätte oder außerhalb derselben mit Arbeit versieht,

# Merkantilbank

## Kočevoje • Filiale Ribnica.

Aktienkapital . . . . .	Din 3,000.000.—
Reserven . . . . .	„ 594.500.—
Einlagenstand per 31. Juli „	13,561.060.73
Eigenes Vermögen . . . . .	„ 4,016.133.51

**Verzinsung:** Spareinlagen **6%**  
(die Renten- und Invalidensteuer zahlt die Bank)  
Bucheinlagen **8%**

**Grössere Beträge auf Kündigung werden nach Vereinbarung höher verzinst.**

**Die Bank kauft bestens Dollar und sonstige Valuten und befasst sich mit sämtlichen Bankoperationen.**

Laut Erlass des Finanzministeriums, Generalinspektorat J. N. 14.544 ddo. 4. August 1924 zum unumschränkten Devisenhandel und zur Ausgabe von Exportbescheinigungen (Uverenje) bevollmächtigt.

**Amtsstunden für den Parteienverkehr: Täglich von halb 9 Uhr vormittags bis 12 Uhr mittags und von 2 bis 4 Uhr nachmittags.**  
.. An Sonn- und Feiertagen von 9 bis 11 Uhr vormittags. ..

unter Angabe des Namens, Alters und der Zuständigkeitsgemeinde dem Genossenschaftsvorsteher innerhalb acht Tagen nach Eintritt eines dieser Umstände zuverlässig anzuzeigen.

Nachdem dieser Vorgang von Seite der Genossenschaftsmitglieder nur teilweise und manchmal auch gar nicht beobachtet wird, so ersucht die Genossenschaftsvorsteherung in Kočevoje, in Zukunft diesen Bestimmungen genauestens Rechnung tragen zu wollen.

— (Gewerbetreibende,) welche um einen Gewerbeschein ansuchen, müssen dem an die Bezirkshauptmannschaft geleiteten, mit einer 5 Dinar Stempelmarke versehenen Gesuche noch nachstehende Dokumente beilegen:

1. Den Heimatschein (nicht über ein Jahr alt) mit einer 20 Dinar Stempelmarke versehen.
2. Den Taufschein; falls derselbe älteren Datums und mit altösterreichischen Stempelmarken versehen ist, ist derselbe noch mit einer 2 Dinar Stempelmarke zu stempeln.
3. Eine Bestätigung von der Steuerbehörde, daß der Gesuchsteller keine Steuern rückständig hat.
4. Eine Bestätigung von der Handwerker-genossenschaft über die bezahlte Inkorporationsgebühr von 100 Dinar.
5. Das Gesellenprüfungszeugnis und
6. Das Arbeitsbuch, aus welchem mindestens ein Arbeitsbefähigungsnachweis von 3 Jahren zu entnehmen ist.

Das Gesuch, auf diese Weise abjustiert, kann dann der Bezirkshauptmannschaft eingeschendet werden.

Unvollkommen belegte Gesuche werden in Zukunft dem Gesuchsteller rückgesendet.

— (Verloren oder gestohlen?) Auf dem am 16. Oktober abgehaltenen Jahrmärkte haben wieder Taschendiebe ihr Handwerk ausgeübt. Frau Josefa Pejsche aus Seisch 7 ist ihre gelbe Geldtasche mit 28.000 K Inhalt in Verlust geraten. Wie auf dem vorletzten Jahr-

markte mehreren Weibern größere Gelbbeträge, selbst Sparkassbücher, abhanden gekommen sind, so dürfte auch in diesem Falle ein Langfinger im Spiele sein, ohne daß er ertappt wurde. Seid an Markttagen besonders vorsichtig, wollt ihr vor Schaden bewahrt bleiben.

— (Ost und West.) Diese vorzügliche Auslands-Wochenschrift hat in No. 40. vom 4. Oktober 1924 nachstehenden Inhalt: Made in Germany! Das Amerika-Luftschiff Z. N. 3 (14 Bilder), Frankreichs „Geist der Versöhnung“, Die Kriegsschuldlüge, Eine südslavische Stimme gegen die französische Gewaltpolitik, Das Deutschtum in Rußland, Tschechische Vergewaltigung eines deutschen Theaters, Vom deutschen Theater in Groß-Rumänien, Deutsche Flugzeuge in Argentinien, Ästhetik des Brückenbaues (12 Bilder), Französische Gefängnisse in Afrika, Wie entstand das moderne Orchester? Besichtigung der Ägyptologen, Neue deutsche Literatur, Uhrenfabriken Gebrüder Junghaus A.-G. in Schramberg, Wirtschaftsnachrichten aus Deutschland und dem Ausland Technische Fortschritte auf der Bölnner Messe, Warenmärkte, Börsen und Devisenkurse, Rätsel- und Schwachede.

**Gotenica.** Die Götteniger schreiben: (Wie es den Auswanderern in Kanada ergeht.) Das Zagreber Blatt „Obzor“ veröffentlicht laut Wiedergabe des „Slovenec“ den Bericht eines kroatischen Auswanderers nach Kanada über die hoffnungslose Lage der Auswanderer aus unserem Staate. Mehrere Tausend unserer Staatsangehörigen seien derzeit dort ohne Arbeit und ohne Mittel. Selbstmorde seien unter ihnen infolge dessen an der Tagesordnung. Die Mehrzahl der Auswanderer sei nach Kanada in der Hoffnung gekommen, um von dort nach den Vereinigten Staaten einreisen zu können. In ihrer Hoffnung aber bitter getäuscht, wüßten sie jetzt keinen Ausweg. Unsere Staatsangehörigen, schließt Obzor, sollten ja nicht den Agenten auf den Leim

gehen, welche Auswanderer nur zu dem Zwecke anwerben, um ihre Provision zu bekommen.

— (Jagdberinnerungen aus dem Jahre 1820.) In der hiesigen Pfarrchronik ist laut Berichtes des Geschichtschreibers Parapat folgendes verzeichnet: Wenn auch das Land im Jahre 1814 von der Fremdherrschaft befreit war, so kam der französische Marschall Marmont doch im Jahre 1820 noch hieher, und zwar wegen der Jagd. Er sei mit dem Fürsten Auersperg auf die Bärenjagd gegangen, habe aber keinen erlegt. Die französischen Jäger hätten sich vor den Bären sehr gefürchtet, weil diese Jagd in Frankreich sehr gefährlich sei. — In derselben Absicht kam im gleichen Jahre auch Konstantin Fürst Löwenstein, der erste Adjutant des bayerischen Königs, mit seinem Adjutanten Ritter von Högler. Schon den zweiten Tag wäre ihnen eine alte Bärin entgegengekommen. Damals sollen sehr viele geschossen worden sein.

— (Sterbefall.) Am 30. September starb in Kaltenbrunn Maria Stalzer, die Frau des Dampfägebefizers Eugen Stalzer, im 37. Lebensjahre an Lungentuberkulose nach mehrjähriger Krankheit. Die Verstorbene hinterläßt drei unmündige Kinder, Mädchen, von denen das älteste 12 Jahre alt ist. Sie ruhe in Frieden!

— (Trauung.) In Brooklyn wurde getraut Rosa Raker aus Gotenica 53 mit Jakob Philipps aus Elsaß-Lothringen.

— (Reparatur des Friedhofes.) Vor mehreren Wochen wurde hier der Ortsfriedhof durch Herrn Maurermeister Belaj aus Livold renoviert. Dadurch wurde einem bereits seit langer Zeit empfundenen Bedürfnisse entsprochen. Denn die Ostseite des Friedhofes entbehrte seit zwei Jahren fast jeder Schutzmauer, die Westseite der Umfriedungsmauer aber wies viele Sprünge und Risse auf. Dieser Übelstand ist jetzt gründlich beseitigt worden, denn schon der Name des Maurermeisters Belaj bürgt dafür, daß etwas Solides hergestellt wurde. Die Gesamtkosten für Maurerarbeit, Zement und Materialzufuhr belaufen sich auf 70.000 K. Wie man früher manche bittere Kritik über unseren Friedhof hören mußte, so dürfte die jetzige Anlage eine der schönsten im Bezirke sein, was auch Besucher aus anderen Gemeinden zugeben.

**Wien.** (Trauung.) Sonntag den 12. d. M. schlossen in der Simmeringer Pfarrkirche den Bund fürs Leben Alois Schemitsch, Besitzer aus Hornberg 22, mit Fräulein Fanny Kulhawy, Werkführerstochter. Als Trauzeugen fungierten Peter Manze und Johann Wolf aus Hornberg. Die Hochzeit wurde nach alten Gottscheer Sitten abgehalten. Viel Glück!

**Brooklyn.** (Das deutsche Lied im Prospekt Park.) Das Konzert am 14. September, das die vereinigten Sänger von Brooklyn nachmittags im Prospekt Park veranstalteten, erzielte einen Riesenerfolg. Es waren über 400 Sänger erschienen, die unter der ausgezeichneten Leitung von Dr. F. Jäger Treffliches leisteten.

Die Darbietungen des Massenchors begeisterte die nach Zehntausenden zählende Menge so, daß die Sänger und ihr Dirigent mit Beifall überschüttet wurden. Der Chor stand mit sechs Nummern auf dem Programm, aber infolge des sehr großen Beifalls mußten sich die Sänger zu fünf Zugaben bequemen. Die ausgezeichnete Kapelle Shannon hatte den orchestralen Teil übernommen.

Das Konzert wurde mit Beethovens Fidelio-Ouvertüre schön eingeleitet, dann folgte der Chor 'Drauß' ist alles so prächtig, ihm folgte die Uthmannsche Ballade Lord Feleson, deren Schwierigkeiten gut überwunden wurden. Das prächtige Broellsche O, Jugend, du sonnige gold'ne, übte eine große Wirkung aus. Loves Old Sweet Song Molloy-Wiske, Wäbel ruck, ruck folgten und Heut' ist heute, Weinzierls packendes Lied, bildete die Schlußnummer des Programmes.

Die erwähnten Zugaben waren: Einsiedler an die Nacht, Nach der Heimat, Tag des Herrn, Fuchheiffa mei Dirndle und Dixie Land.

Die Shaunonsche Kapelle brachte auch ein auserlesenes Programm exakt zum Vortrage.

Unter den eifrigen Zuhörern des Konzertes befand sich Präsident Theodor Henninger vom Nordöstlichen Sängerbund, der sich höchst anerkennend aussprach. „Das muß man den Brooklynern Sängern lassen,“ sagte er, „sie haben eine Vereinigung, die in Bezug auf die Stärke des Massenchors und dessen Leistungen von keiner Städtevereinigung des ganzen Landes übertroffen werden kann.“

Verantwortlicher Schriftleiter C. Erler. — Herausgeber und Verleger „Gottscheer Bauernpartei“. Buchdruckerei Josef Bawlicel in R. C. vj.

### Ehrenerklärung.

Ich Entesfertigte Josefa Jarc, Inwohnerin in Mooswald, bedauere, gegen Herrn Ant. Manfred, bezw. dessen Schwägerin Anna Lampeter unwahre, ehrenrührige Tatsachen verbreitet zu haben, und danke dem Herrn Manfred, bezw. dessen Schwägerin Lampeter, daß sie von einer gerichtlichen Bestrafung Abstand genommen haben. Josefa Jarc.

### Verloren

hat am Markttag den 16. Oktober Frau Josefa Petsche aus Setsch Nr. 7 am Hauptplaz in Kočevje eine gelbe Geldtasche mit 28.000 K Inhalt. Der ehrliche Finder möge sie gegen eine gute Belohnung bei Frau Josefa Petsche in Setsch 7 oder im Pfarrhofe in Kočevje abgeben.

### Hausverkauf.

Das Haus Nr. 83 in Mozels, mitten in der Ortschaft neben der Straße, und die dazugehörigen Grundstücke sind zu verkaufen. Geeignet für jedes Geschäft. Anzufragen beim Besitzer J. Butre in Turkova draga (Unterfliegenborf) bei Kočevje.

Ich bringe dem p. t. Publikum zur Kenntnis, daß ich

### Tapeziererarbeiten

(Matrassen, Divans usw.) in und außer dem Hause zu den niedrigsten Preisen übernehmen.

Tapezierermeister Alois Aren  
Rain Nr. 3.

## Bilchmäuse, Eichkatzen

und alle anderen Pelzfelle kauft jedes Quantum das ganze Jahr hindurch J. Dravič, Leder- und Pelzgeschäft! Ljubljana, Sv. Florijana ulica 9.



### Billige böhmische Bettfedern.

Ein Kilo graue geschliffene 70 Din, halbweiße 90 Din, weiße 100 Din, bessere 120 und 150 Din, daunenweiße 200 und 225 Din, beste Sorte 275 Din. Versand zollfrei, portofrei gegen Nachnahme, von 300 Din aufwärts franko. Muster gratis. Umtausch und Rücknahme gestattet.

**Benedikt Sackel, Lobez 74 bei Pilsen, Böhmen**

Postpakete gehen aus Böhmen nach Jugoslawien etwa 14 Tage. 6-4

### Gut und billig

kaufen Sie ein, wenn Sie Ihren Bedarf bei der Firma

## Alois Kresse, Gemischtwarenhandlung

Ročevje.

decken. Für die Herbst- und Winterfaison sind folgende Artikel in nur guter Qualität eingelangt: Herren-Anzugstoffe, Herren-Überrockstoffe, Damen-Kostüm- und Mantelstoffe, Kleider- und Wäschebarchende, Hosengeuge, Samtcord von unübertroffen besser Qualität, Leinwand für Wäsche, Leintücher und Kappentücher, prima Blaudrucke, Hemdenzephyre und Bettzeuge, fertige Männer-Zeughosen und Unterhosen. Wirkware, wie Herrenhemden, -Hosen, -Leibel, Damenhemden, -Hosen, -Leibel, Damenjacken, Damenstrümpfe, Herrensocken, -Stutzen usw. usw.

Außerdem alle anderen Manufaktur-, Kurz- und Wirkwaren.

Mit allen Spezereivaren werden Sie bestens bedient. Stets großer Mehlvorrat von nur erstklassigen Mühlen und zu den billigsten Tagespreisen. Ebenso alle anderen Spezereiarartikel, wie: Zucker, Kaffee, Tee, Reis, Petroleum, Seife usw.

**Freie Bestätigung! Ohne Kaufzwang!**  
Außerst solide und aufmerksame Bedienung!

Die inhaltlich reichste und am besten ausgestattete ländliche Wochenschrift in deutscher Sprache ist die

## „Heimat“

Sie enthält allwöchentlich:

einen Überblick über die politischen und sonstigen Ereignisse; wertvolle Schilderungen, Betrachtungen und Belehrungen; Bilder aus aller Welt; einen Unterhaltungsteil mit beliebtem Roman und guten Erzählungen, Skizzen und Gedichten; einen landwirtschaftlichen und häuslichen Ratgeber; eine Berichterstattung aus dem heimatischen Leben; eine Humor- und Rätseldecke.

Die „Heimat“ ist das  
geeignete **Sonntagsblatt für  
alt und jung!**

Vierteljährlicher Bezugspreis 25 Dinar.

Hohe Wirkung der Anzeigen!

Probenummern und Anzeigentarife durch die  
**Deutsche Druckerei. und Verlags-A.-G.  
in Novisad.**



### über CHERBOURG nach NEWYORK und KANADA

Die kürzeste und schnellste Fahrt mit unseren Dampfern MAJESTIC, 56.551 Tonnen, OLYMPIC, 47.439 Tonnen, HOMERIC, 34.356 Tonnen.

Um Informationen wende man sich an

## WHITE STAR LINE, LJUBLJANA

Kolodvorska ulica 41 a.

Zagreb, Trg I., Nr. 15. Beograd, Karagorgjeva ul. 95. Bitolj, Kyriacou & Hadjikosta.

# 6% Sparkasse der Stadt Kočevje

Das Amtslokal der Sparkasse der Stadt Kočevje befindet sich im Schloßgebäude am Auerspergplatz.

Amtstage jeden Montag und Donnerstag von 8 bis 11 Uhr und an allen Jahrmarttagen von 8 bis 12 Uhr vormittags.

Einlagenstand am 1. Jänner 1924:  
Din 11.232.522.22.  
Zinsfuß für Einlagen (ohne Abzug der  
Kerzensteuer) 6%  
Zinsfuß für Hypotheken 8%  
Zinsfuß für Wechsel 12%.